

aufgefordert, das Versäumte alsbald nachzuholen, widrigenfalls die bei der allgemeinen Revision vorgefundenen Unregelmäßigkeiten mit den zu Gebote stehenden Strafen geahndet werden müßten.

Eibenstock, am 11. August 1890.

Der Stadtrath.

J. V.: **Sirshberg.**

Wsch.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser ist in bestem Wohlsein von seiner Reise zurückgekehrt. Aus seiner näheren Umgebung verlautet, daß Se. Majestät von den empfangenen Eindrücken und der ihm überall von den Herrschern und der Bevölkerung bereiteten Aufnahme im höchsten Maße befriedigt ist. Insbesondere gilt dies von seinem Aufenthalt in England. Doch wird auch in Hofkreisen bestritten, daß es daselbst zu irgendwelchen bestimmten politischen Verabredungen oder gar Abmachungen gekommen sei. Die bezüglich der „Post“ gegebene nur dasjenige wieder, was man sich in Londoner Klubs ohne jede tatsächliche Unterlage erzählte. Abgesehen von gelegentlichen politischen Gesprächen des deutschen Kaisers mit den leitenden Persönlichkeiten Englands, wobei nur ganz allgemeine Fragen der internationalen Politik berührt worden seien, habe man sich von allen Seiten beflissen gezeigt, dem diesmaligen Aufenthalte des deutschen Herrschers auf englischem Boden den Charakter eines Familienbesuches zu wahren. Deshalb sei auch Kaiser Wilhelm von seiner ursprünglichen Absicht, dem englischen Premierminister bei dieser Gelegenheit den Schwarzen Adlerorden zu verleihen, zurückgekommen. Doch sei die Ausführung nur auf einen späteren, geeigneter erscheinenden Zeitpunkt verschoben worden.

— Ueber den am Sonntag stattgehabten Besuch des Kaisers auf Helgoland wird noch berichtet, daß 24 Kriegsschiffe in Parade aufgeföhren waren. Die kaiserl. Proklamation, welche die Eigenthümlichkeiten der Helgoländer zu schonen verspricht, hat den besten Eindruck hervorgerufen; der Empfang des Monarchen war denn auch ein überaus herzlicher. In seiner Ansprache hob der Kaiser hervor, daß vor zwanzig Jahren eine verlorene Provinz für Deutschland zurückerobert worden sei. Heute nehme er Besitz von einem alten Stücke deutschen Landes, aber ohne Blutvergießen. „Und zum Zeichen dessen hüffe ich hier Meine Standarte und die deutsche Kriegsflagge. Dieses Eiland sei ein Bollwerk, an dem jeder zerfalle, dem es einfallen sollte, in feindlicher Absicht in unsere Nordsee bringen zu wollen.“

— Wie von unterrichteter Seite verlautet, werden bereits im nächsten Reichshaushaltsplan erhebliche Summen für die Befestigung Helgolands ausgeworfen werden. In den maßgebenden Kreisen herrscht die Ansicht, daß die für Deutschland neu erworbene Insel mit Aufwendung genügender Geldmittel zu einem „deutschen Gibraltar“ umgestaltet werden könne, und daß mit den erforderlichen Arbeiten so schnell als möglich begonnen werden müsse. Daß sich für die Bewilligung dieser Forderungen im Reichstage eine ansehnliche Mehrheit finden werde, wird nicht bezweifelt. Der mit großen Kosten bewerkstelligte Bau des Nordostsee-Kanals wird erst durch die Befestigung Helgolands der Sicherung des deutschen Reiches von der Seeferse her vollständig dienen können.

— Aus Krefeld wird unterm 11. August gemeldet: Gestern Abend ging über Krefeld ein schwerer Wolkbruch nieder, ein Haus in der Gerbergasse stürzte in Folge dessen ein. Dasselbe war von 10 Familien bewohnt, welche insgesammt 48 Personen stark waren (22 Erwachsene und 26 Kinder). Nach der „Krefelder Zeitung“ sind 26 Personen todt, und zwar 3 Männer, 6 Frauen und 17 Kinder; 10 Personen wurden gerettet, davon ist eine Frau leicht, ein Kind schwer verletzt. 12 Bewohner des Hauses waren während der Katastrophe abwesend. Viele Keller sind durch die gewaltigen Regengüsse unter Wasser gesetzt; das Unwetter hat sich über einen großen Theil Rheinlands ausgedehnt; der Eisenbahnverkehr war stundenlang unterbrochen.

— Oesterreich. Ueber den Eisenbahnunfall in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. in der Nähe von Pilsen theilt ein Herr Dr. H. aus Wien, welcher die Katastrophe selbst mit erlebt und, wenn auch nicht lebensgefährlich, so doch schwer verwundet wurde, ungefähr Folgendes mit: Ich fuhr gestern Nachmittag 2 Uhr 15 Minuten mit dem Personenzug auf dem Franz-Joseph-Bahnhof in Wien ab, um, auf der Hochzeitsreise begriffen, nach Pausa bei Plauen zu reisen. Es mochte etwa 5 Minuten vor 1/2 12 Uhr Nachts sein, als der Zug sehr schnell über die Brücke bei Blowic — einer kleinen Station vor Pilsen — fuhr. Sowie die Locomotive über die Brücke war, entgleiste dieselbe nach links und fiel den etwa 14 m hohen Damm hinab in den in Folge eines starken Gewitters zu einem reißenden Fluß angeschwollenen Bach. Ein Theil der Wagen stürzte nach, der andere Theil derselben, welcher sich vom Zuge losgerissen hatte, blieb stehen. In einem der letzteren befand ich mich. Ich hatte mich auf die Bank gelegt, um etwas auszurufen; desgleichen that dies der in meinem Coupee

befindliche Reisegefährte auf der gegenüber aufgestellten Bank. Unser Wagen bekam zur Zeit der Katastrophe einen nicht zu beschreibenden Stoß; als ich zur Besinnung kam, sah ich auf meiner Bank. Ein anderer Eisenbahnwagen hockte auf demjenigen, in welchem wir, mein Reisegefährte und ich, saßen; er hatte die eine Seite unseres Wagens eingedrückt, die andere Seite unseres Wagens hielt die sie bedrückende Last Widerstand. Mein Reisegefährte, der, wie ich, aus einer schweren, fast zwei Finger breiten Kopfwunde blutete, schrie fürchterlich nach Hilfe. Ich ersuchte ihn, doch ruhig zu sein, da das Geschrei doch nichts nütze; da griff derselbe nach seiner Tasche, nahm sein Abendbrot heraus und verzehrte es begierig, ich glaube kaum, daß er wußte, was er that. Von der Station Blowic aus waren Leute nach den nächsten Dörfern geschickt worden, um Hilfe zu bringen. Nach zwei Stunden erschienen Leute mit Fackeln, wir wurden nun aus unserer Lage befreit und an die freie Luft gebracht. Bald darauf traf auch ein Hilfszug von Pilsen her ein. Leider brachte derselbe kein Wasser mit, nach dem Alles Verlangten hatte, und als man auf der Station Blowic ankam, mangelte es anfänglich auch an Wasser, ein Bauer schaffte aber Rath, er schleppte unaufhörlich solches in Eimern herbei. Wir waren 30 Verwundete; auf der Fahrt nach Pilsen verstarb ein Schwerverwundeter. In Pilsen war ein Arzt anwesend, der die Verwundeten behandelte. Ich fuhr in einem Fiacre nach der Stadt und ließ mich dort behandeln. Zu dieser Beschreibung des Hrn. Dr. H. wollen wir noch hinzufügen, daß derselbe außer einer schweren Stirnwunde noch bedeutende Quetschungen an den Oberschenkeln und im Gesicht erlitten hat. Seine, wie sich denken läßt, tief erschütterte Braut holte ihn vom oberen Bahnhof in Plauen ab. Todt sind der Zugführer, der Heizer, eine Frau und ein Kind; die Zahl der Verwundeten ist groß. Die Strecke Blowic-Nezwestic ist auf 8 Tage unfahrbar; die Züge werden über die Hilfslinie Horaz-Dovic-Klattau Pilsen geleitet. Schuld an dem Unglück soll der Umstand sein, daß die Schienenleiste von dem vorher aufgetroffenen Gewitter unterpült worden sind.

— England. Die Fälle von Insubordination nehmen in der englischen Armee in erschreckender Weise zu. Am Sonntag wurde wiederum in der Trainkaserne zu Chatham durch unzufriedene Soldaten eine Anzahl Pferdegeschirre und Sattelzeug vernichtet. Die Mannschaft beklagt sich über den Sonntagsdienst. Infolge einer in der vorigen Woche bei dem Corps vorgefallenen Meuterei sind zwei Unteroffiziere entlassen und einer verhaftet worden. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind andere Truppen konsignirt.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 12. August. Mit dem stetigen Wachsen unseres Ortes nahm auch in gleichem Schritte das Schulwesen an Umfang und innerem Ausbau zu. Vor 10 Jahren waren an der hiesigen Schule 8 Lehrer — ohne einen Direktor — thätig, während gegenwärtig ein Direktor an der Spitze von 13 Lehrern steht. Außer der Volksschule und der gesetzlichen Fortbildungsschule besteht seit 1884 auch eine gewerbliche Fortbildungsschule und eine Selekta. Die gewerbliche Fortbildungsschule wird zur Zeit von ca. 80 Schülern besucht, und es findet Unterricht in folgenden Fächern statt: in Styl, Buchführung, kaufmännischem und geometrischem Rechnen, Freihandzeichnen und geometrischem Zeichnen, Stenographie und Rundschrift. In der Selekta wird in Latein, Französisch, Deutsch, Rechnen und Schreiben unterrichtet. Durch Erweiterung der Selekta macht sich von Michaelis d. J. an die Gründung einer neuen ständigen Lehrerstelle nothwendig.

— Schönheide. Am vergangenen Dienstag gab das Musikchor der Rgl. Sächs. Unteroffizierschule zu Marienberg unter Leitung des Herrn Schäfer im Saale des „Gambrius“ hier ein Concert mit darauffolgendem Ball. Von dem zum Concert gespielten Musikstücken wurde besonders das Tongemälde „Unseres Kaisers Geburtstag“ v. Lewe mit außerordentlichem Beifall aufgenommen. Vorgelesen wurden alle Pièces mit größter Präcision, und die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer sprachen sich einstimmig dahin aus, einen sehr genussreichen Abend verlebt zu haben.

— Während des am Dienstag, den 5. ds. Mts., Abends aufgetroffenen heftigen Gewitters hat ein Blitzstrahl das Pfarrhaus zu Rautenfranz getroffen, ohne indeß zu zünden, oder sonstigen Schaden anzurichten, da die Blitzableitung gut funktionirte. Ein Nebenstrahl dagegen fuhr durch das Fenster des Haupteinganges unter dem Thurme in die Kirche, zündete zwar auch hier nicht, beschädigte aber im

Am 15. August 1890 ist der dritte Termin der diesjährigen **Communlagen** fällig. Es wird dies hierdurch mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der zur Zahlung nachgelassenen achtägigen Frist gegen etwaige Restanten executivisch vorzugehen ist.

Schönheide, am 9. August 1890.

Der Gemeinderath.

Schiff und auf der unteren Empore an mehreren Stellen den Fuß an den Säulen und hinter dem Altare.

— Die durch die Wolkbruch am Donnerstag vor. Woche beschädigte und unfahrbar gewordene Eisenbahnlinie Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt ist am Montag dem Personen- und Güterverkehr zwischen Schwarzenberg und Breitenhof wieder dienlich gemacht worden. Die Strecke zwischen Breitenhof und Johanngeorgenstadt ist gegenwärtig noch gesperrt und dürfte diese Sperrung auch noch einige Zeit andauern (für den Güterverkehr ca. 14 Tage), weil auf dieser Strecke durch Brückeneinsturz und Dammrutschungen arge Zerstörungen angerichtet worden sind.

— Dresden. Ihre Majestät die Königin reiste Montag Abend 7 Uhr 22 Min. vom Leipziger Bahnhofe nach Seebad Blankenberge. Eine offizielle Verabschiedung fand nicht statt.

— Dresden. Ein höchst peinlicher Vorgang spielte sich am Sonntag auf dem inneren Neustädter Friedhof ab. Wohl in Folge der Aufregungen während des heftigen Gewitters am vergangenen Donnerstag Abend war die 18jähr. Tochter einer auf der hiesigen Bachstraße wohnhaften Wittwe am Herzschlage verstorben. Am Sonntag sollte die Beerdigung stattfinden. Von allen Seiten bekundete sich eine große Theilnahme. So gaben achtzehn verleierte, schwarz gekleidete junge Mädchen der Verstorbenen das Geleit, während eine andere Altersgenossin, ganz in Weiß, auf einem Atlasstiffen einen Brautkranz der Verbliebenen auf dem letzten Wege voranzuging wollte. Als der Leichenkondukt jedoch am Kirchhof anlangte, stellte sich heraus, daß ein Grab hergerichtet war. Selbstverständlich ließ sich dieser Fehler auch nicht sogleich abstellen, und so mußten die sämmtlichen Leidtragenden, sowie der erscheinene Geistliche, Herr Pastor Dr. Sturm, nach Hause zurückkehren, während die Leiche einstmweilen in der Todtenhalle beigelegt wurde. Die Beerdigung konnte erst Montag Vormittag vorgenommen werden. Es ist bisher noch nicht festgestellt worden, wen die Schuld an dem Vorkommnisse trifft.

— Burgstädt. Der hiesige Stadtgemeinderath hat eine recht empfehlenswerthe Einrichtung ins Leben gerufen. Mit dem Neubau der hiesigen Schule soll nämlich zugleich ein **V o l l s b a d** errichtet werden, und ist die hierzu erforderliche Summe von 1900 M. einstimmig bewilligt worden. Es sollen 8 Baderzellen, 6 für Männer und 2 für Frauen, eingerichtet werden. Die Baderzeit soll nach den Arbeitsverhältnissen des Ortes bestimmt werden, damit es namentlich auch den ärmeren Klassen möglich ist, nach Schluß der Arbeitszeit noch ein Freibad nehmen zu können, gleichzeitig soll auch der Schuljugend Gelegenheit geboten werden, im Anschluß an den Schul-, bezw. Turnunterricht das Bad zu benutzen.

— Geithain. Mittwoch Nachmittag wurden im Saupeischen Stadtgut hieselbst im Stall 9 Kühe, ein Kalb und ein Schwein vom Bliz getroffen und getödtet.

Theater.

Eibenstock. Der Besuch der am Freitag voriger Woche aufgeführten „Jungfrau von Orleans“ bewies auf's schlagendste, daß, wenn etwas Gutes geboten wird, auch der Erfolg nicht ausbleibt; es hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, um den Genuß einer guten klassischen Vorstellung zu haben, und die Theaterbesucher wurden auch in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Alle Rollen waren in guten Händen, vor Allem die Titelrolle, welche in Frä. Berger-Wilewska eine ganz vorzügliche Vertreterin gefunden hatte. Herr Ernst spielte den cholertischen Kraftmenschen Dunois mit schöner männlicher Ritterlichkeit, Herr Hinrichs gab ausgezeichnet den jungen, energielosen aber liebenswürdigen König und Herr Feska sprach sehr gut den lothringischen Ritter. Es herrschte nur eine Stimme des Lobes über das gute Zusammenspiel, die prächtigen Kostüme und das Arrangement des Zuges und der Schlachtszenen. Alles in Allem erzielte die Direktion mit dieser Vorstellung einen Erfolg, welcher dieselbe veranlaßt, am Sonnabend, den 16. d. Mts. eine zweite Klassiker-Vorstellung u. zwar zu bedeutend ermäßigten Preisen zu veranstalten. Zur Aufführung kommt: „Othello, der Mohr von Venedig“, eine der gewaltigsten Dichtungen des großen Briten Shakespeare. Hoffen wir, daß die Direktion mit dieser Vorstellung einen ebenso glücklichen Erfolg hat, wie mit der Jungfrau von Orleans.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

14. August. (Nachdruck verboten.)
Am 14. August 1870 wurde die erste der drei großen Entscheidungsschlachten um Metz geschlagen. Am Morgen dieses Tages begannen die Franzosen die Moselüberschreitung in der Richtung auf Metz. Um 2 Uhr Mittags bemerkten die deut.